



## LUXUS UND RELAXING

**Wer noch nie in Thailand war, könnte etwas verpasst haben im Leben. Damit das nicht so ist, gibt sphere einen exklusiven Einblick in grüne Landschaften, asiatische Genüsse und freundliche Lebensart.**

Ich stehe einem finster dreinblickenden, thailändischen Zollbeamten gegenüber. An jedem Schalter ist eine Kamera aufgebaut. Der Zöllner wischt sich mit dem Handrücken über die Stirn, was mir deutet, dass ich zum Fotografieren den Strohhut abnehmen soll. Dann muss ich mich noch kerzengerade in eine Markierung auf dem Boden hinstellen. Jeder wird einzeln abgefertigt und fotografiert, wozu, das erfahren wir jedoch nicht.

Gut elf Stunden zuvor hob der LTU-Airbus A

340 mit knapp 300 Passagieren und 260 Tonnen an Bord donnernd vom Boden ab. Up, up and away, wir fliegen nachmittags von München aus nonstop nach Thailand. In fast 10.000 Kilometern überqueren wir Österreich, das Schwarze Meer, dann das kaspische Meer und den imponierenden Himalaya. Weiter geht es unterhalb von Dehli hindurch über den Golf von Bengalen von Burma nach Pukhet. Am Airport angekommen sind alle froh, als sie die müden Glieder endlich wieder strecken können, denn die Sitzabstände sind für solche Strecken doch einfach zu kurz.

In knapp einer Stunde erreichen wir anschließend vom Flughafen bei der Fahrt durch die grüne, subtropische Landschaft Khao Lak. Kautschuk, Kokos- und Bananenplantagen säumen die ordentlichen Straßen,

die überraschend von relativ neuen Pick-ups befahren werden. Kaum zwei Jahre nach dem schrecklichen Tsunami fängt das Leben in der Küstenregion sichtbar wieder an zu pulsieren. Aber die Bilder sind einem noch allzu präsent. Das alte, militärgraue Polizeiboot liegt immer noch etwa 800 Meter vom Strand entfernt im Hinterland. Da, wo die Riesenwelle es seinerzeit wie ein Plastikspielzeug hinspülte. Heute dient es als Museum und Mahnmal.

Es ist feucht und tropisch-heiß, der Schweiß läuft in Strömen. Jetzt, Ende April, ist es kurz vor Beginn der Regenzeit. Temperaturen von über 35 Grad sind keine Seltenheit. Das Resort The Sarojin (ein Frauennamen) empfängt uns morgens um acht Uhr freundlich mit Lychee-Cocktail und kalten Erfrischungstü-



chern. Umringt von lächelnden Thais in luftigen Hemden und kurzen Hosen braucht man sich quasi um nichts wirklich zu kümmern. „Sawadhi kah“, von überall wird einem der „wai“ als typischer Gruß mit den überm Gesicht gefalteten Händen entgegengebracht. Noot, die stellvertretende Marketingleiterin, und Jowell, der „Imaginer“, stehen zur Verfügung und erklären den Fahrplan für die kommenden Tage. Diese sind gespickt mit Exkursionen, um die Möglichkeiten für Individualreisende aufzuzeigen. Tatsächlich hat die Region vieles außer baden zu bieten. Von Khao Lak aus erreicht man mühelos drei Nationalparks, mehrere Tempel, Höhlen und die verschiedensten Korallenriffe.

Das Resort mit großem Spa- und Wellnessbereich erstrahlt an diesem Morgen in zarten

Grüntönen und präsentiert sich in lichter „Boutiquen“-Architektur. Die flachen Gebäude liegen hinter tropischen Pflanzen auf dem weiträumigen Gelände verstreut. Eiligst schlüpfe ich in die Badehose und spazierte durch den schönen Garten des Resorts am Pool vorbei zum Strand. Der ist stattliche zwölf Kilometer lang und entsprechend breit. Das Bad in der flachen Lagune der Andamanen See spendet allerdings bei Badewannentemperatur keine Abkühlung. Dann doch lieber direkt unter eine Dusche, die sämtliche mit wohlriechenden Essenzen ausgestattet sind, und dann in den Pool. Hier bubbeln reichlich Düsen, und der von den Flugstunden noch angeschlagene Rücken entspannt sich langsam wieder. Das Appartement erreiche ich über eine hölzerne Brücke hinter Büschen voller bunter Blüten. Die Veranda zie-

ren zwei Futons unter einem Palmendach, gesäumt von einer Reihe hoher Strelizien.

Der Raum gleicht einem Eiskeller und ich bringe die Klimaanlage erst einmal auf ein menschlicheres Niveau. Frisches Obst steht einladend bereit, in der Mitte beherrscht ein King-Size-Bett den Raum. Die Farbtöne sind braun-beige und gelb mit viel Holz und Spiegeln. Ein großer Paravan trennt den Nassbereich ab, der mit einem kleinen Steingarten, freistehender Wanne und zusätzlicher Regendusche überrascht. Eine Holzkommode beherbergt einen großen Kühlschrank mit Drinks und frischen Snacks.

Der anschließende Rundgang durchs Resort offenbart uns eine luftige, überaus ruhige Atmosphäre. Die Inhaber Kate und Andrew



Kemp haben hier ein Resort mit 100 Betten geschaffen, das auch höchsten Ansprüchen genügt. Kurz vor der Fertigstellung richtete allerdings der Tsunami auch hier großen Schaden an. Aber das Resort war Gott sei Dank noch nicht eröffnet. Es gibt Suiten mit Wohnzimmer, Balkon und Jacuzzi, sehr großzügig und angenehm ausgestattet. Trotz kurzer Wege mahnt man uns doch schon zur Vorsicht: Die im Zenit stehende Sonne macht eine Kopfbedeckung und natürlich Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor zur Pflicht.

Beim Lunch lernen wir uns näher kennen. Jowell Phlemond-Montout ist hier für das Wohlbefinden der Gäste verantwortlich. Der Franzose aus Martinique verwarft sich als passionierter Tänzer mit Moulin-Rouge-Erfahrung jedoch gegen den Begriff Animateur. Mit einem dicken Ordner bewaffnet berät er bei Exkursionen zum Tete à Tete auf einer einsamen Insel oder bei der Weindegustation unterm Wasserfall. Der Nachmittag gibt uns Gelegenheit, die Vorzüge des thailändischen Spas kennen zu lernen. Ich entscheide mich mit einem Kollegen für die klassische Thai-Massage, Dauer eineinhalb Stunden. Die Damen des Wellnessbereichs empfangen uns mit Jasmin- und Ingwertee. Es folgt eine eingehende Befragung über körperliche Beschwerden und Empfehlungen, was die individuelle Behandlung angeht. Zwei Therapeutinnen geleiten



uns in die schattigen Bambushütten, die als Behandlungszimmer dienen. Der Blick fällt ins Grüne, Wasser plätschert und leise, sphärische Musik bringt während der professionellen Behandlung Entspannung pur.

Den Tag beschließt ein vorzügliches Dinner im Beachrestaurant. Herrlich duftende Speisen mit asiatischen Aromen werden serviert. Köstliche Shrimps, Hühnchen in Kokos-Limonen-Curry oder gegrillter Red-Snapper sind nur ein kleiner Vorgeschmack auf die Speisen der kommenden Tage. Am nächsten Tag geht es dann frühzeitig auf den kleinen Markt in Bang Niang. Wir wollen einkaufen für den Thai-Kochkurs, der mittags auf dem Programm steht. Dorthin gelangen wir aber nicht etwa auf der Landstraße, sondern über einen Flussarm durch dschungelartige Mangrovenwälder. Eine Schar von Thais erwartet uns schon in bunten Long-Tail-Booten. Die weit nach hinten ausliegende Antriebswelle lässt die flachen Boote auch in seichtem Gewässer bequem voran kommen. So tuckern wir zunächst friedlich durch den engen Flusslauf und beobachten in Ruhe die fremde Fauna und Flora. Dann tut sich plötzlich jedoch ein breiterer Verlauf des Armes auf, und unsere Bootsführer drehen mit sichtlichem Vergnügen den Toyota Zweitakter mal so richtig auf.

Am Markt angelandet bietet sich das Bild ei-





nes typisch asiatischen Wochenmarktes. Unter gespannten Tüchern werden die Früchte des Landes, Fisch, Fleisch und eine Vielzahl von Kräutern und Gewürzen angeboten. Nach zahlreichen Erläuterungen durch unsere Begleiter gewinnen wir einen kleinen Überblick über das fremdländische Angebot. Kleinere Einkäufe zeigen das extrem niedrige Preisniveau. Für 100 Baht, etwa 2,10 Euro, bekommt man hier die Tagesverpflegung für eine ganze Familie. Die Boote bringen uns anschließend an einen schattigen Platz direkt am oberen Flusslauf. Hier haben fleißige Hände schon eine große Küchenbar mit allen Zutaten für unser jeweils persönlich ausgewähltes Gericht bereit gestellt. Für jeden gibt es einen Gaskocher mit Geschirr und scharfen Messern. Unter der Obhut von Küchenchef Khun Jui und seiner Brigade beginnt ein

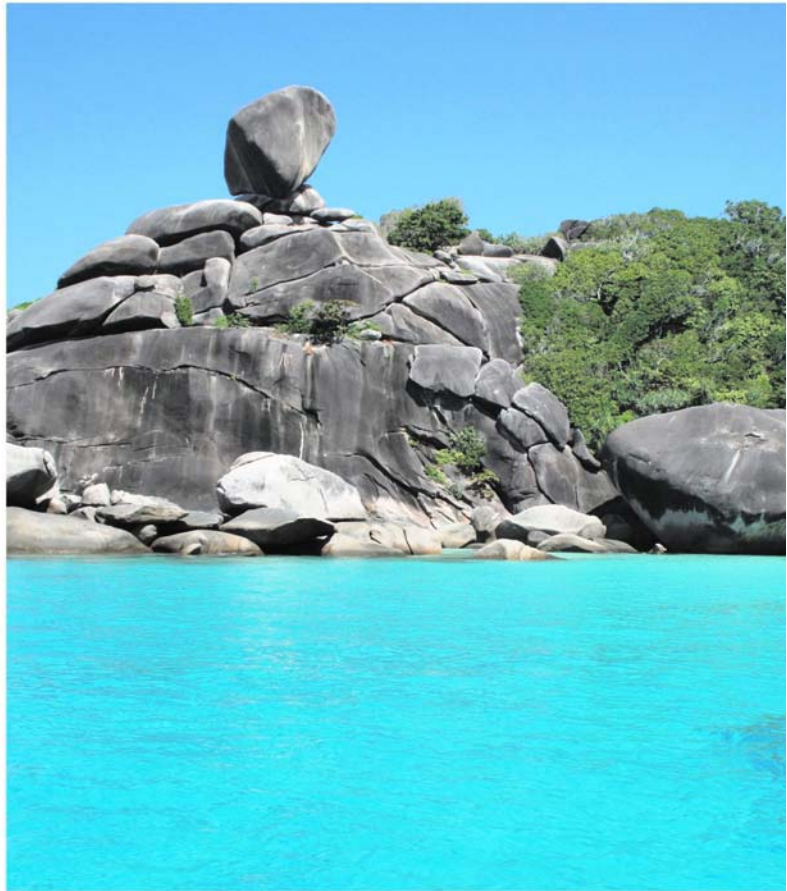
lustiges Schnippeln und Brutzeln. Unter meiner Kochmütze rinnt schnell der Schweiß. Massamun Curry-Beef steht bei mir auf dem Programm, in Kokosmilch mit Zwiebeln gegart, mit Fischsauce, Knoblauch-Curry, Ingwer, Tamarinde, Zimt, Limonensaft und Koriander gewürzt.

So bringen wir Dank unserer fleißigen Helfer ein tolles Menü auf die mitgebrachte Tafel, serviert auf weißen Tischdecken in ausgehöhlten Ananas- und Kokoschalen. Dazu mundet uns vortrefflich ein eisgekühlter thailändischer Chenin Blanc, insgesamt ein großartiger Vormittag. Damit war aber noch lange nicht Schluss an diesem Tag. Es erwartete uns noch eine Elefanten-Safari in den Dschungel. Die Tage bescheren uns auch weiterhin noch einige Regenschauern. An den



Abenden werden sie oft begleitet von grandiosen Blitzen und Wetterleuchten, die sich als Arrangement zum bengalischen Feuer vereinen. Am nächsten Tag fahren wir etwa eine Autostunde zur Besichtigung zum Tempel Bang Reang in die Berge. An einem liegenden Drachen vorbei besteigen wir die letzten hundert Meter zu der Pagode, die in Gold und Rot gehalten ist. Von hier hat man einen herrlichen Blick in die Schluchten und Höhen und auf eine riesige Buddha-Statue am Hang gegenüber.

Einen absoluten Höhepunkt brachte der folgende Tag mit der Tauchfahrt zu den Korallenriffen des Similian Islands National Marine Park. Mit dem Schnellboot The Sarojin Queen begann die Jagd über die flache See. Dort angekommen ankerten wir zunächst vor dem



ersten weißen Sandstrand mit klarem, türkisblauem Lagunenwasser. Mit Brotresten lockte die Crew Fische in Scharen. Plötzlich tauchte in all dem Gewühl majestätisch schwebend eine Meeresschildkröte auf. Die hatte augenscheinlich so ihren Spaß mit uns und liebte kleine Apfelstücke. Ich folgte ihr schnorchelnd eine ganze Weile, bis sie schließlich die Lust verlor und in die Tiefe verschwand.

Leider hieß es am nächsten Tag dann schon in aller Frühe Thailand ade. Aber die Fülle der Eindrücke ist sicher noch lange nicht verarbeitet, und das wird ganz sicher nicht mein letzter Besuch in Thailand gewesen sein.

#### THAILAND FÜR ENTODECKER

Thailand ist über 500.000 qkm groß und hat über 60 Millionen Einwohner. Davon leben über 11 Millionen in der Region Bangkok. In Thailand unterscheidet man drei Jahreszeiten:

Die heiße trockene Jahreszeit von Ende März bis Ende Mai mit Tagestemperaturen zwischen 30 und 35 Grad Celsius. Die Regenzeit von Juni bis Oktober (Ausnahme Koh Samui, Koh Phangan und Koh Tao, hier ist der Sommer die beste Urlaubszeit, die Inseln sind in den Wintermonaten vom Monsun betroffen). In der Regenzeit herrscht kein ununterbrochener Regenfall, sondern pro Tag ein bis zwei kräftige Schauer. Die "kühle" Jahreszeit von November bis Februar mit Tagestemperaturen zwischen 25

und 30 Grad Celsius.

Die Landessprache ist Thailändisch. Englisch ist weit verbreitet, besonders in Bangkok und in den wichtigsten Touristenzentren, wie Pattaya und Phuket sowie in den meisten Provinzstädten. Die Landeswährung ist der Baht (ein Baht = 100 Satang). Der Wechselkurs ist zurzeit: circa 1 € = 49 Baht; 1 US Dollar = 38 Baht. Bis zu 50.000 Baht können pro Reise ein- und ausgeführt werden. Zur Einreise nach Thailand sind zurzeit keine Pflichtimpfungen erforderlich.

Flüge nach Thailand gibt es ab 430 Euro, die LTU fliegt von Düsseldorf und München. The Sarojin, +66.76 427 900 4, www.saroin.com, Thailändisches Fremdenverkehrsamt, Bethmannstraße 58, 60311 Frankfurt/M., Tel.: 069.1381390, fax 13813950, www.thailandtourismus.de